

LAUREN ROWE

PIPER

TRUE LOVERS



Dirty Dancer

ROMAN

Nachrichten, um mir die Zeit zu vertreiben, da fällt mir eine Nachricht von einer unbekanntem Nummer ins Auge:

Hey, Keane! Ich bin's, Jade von Melissas Party. Ich habe deine Nummer von Samantha bekommen. Vielleicht können wir uns mal treffen? Ruf mich an! Dahinter ein zwinkernder Smiley und ein Kussmund.

Also, zuerst einmal erinnere ich mich nicht an eine Jade von gestern Abend. Und außerdem mag ich Samantha nicht. Sie ist Z gegenüber immer total unverschämt. Und Bros gehen nun mal vor, Baby. *Gelöscht.*

Noch ein paar unwichtige Nachrichten, bis eine weitere meine Aufmerksamkeit erregt:

Hallo! Ich bin Madelyn Milliken, Hannahs Schwester. Bitte schreib mir oder ruf mich an, wenn es dir passt, damit wir was für nächste Woche ausmachen können. Ich bin zeitlich ziemlich flexibel. Ich freu mich schon auf diesen Trip mit dir!

Ich schaue mir die Nachricht einen Moment lang an und versuche zu verstehen, was sie bedeuten soll. Was für ein *Trip*? Ist das irgendein Codewort, das mit Drogen zu tun hat? Ich feiere zwar ab und zu wirklich gerne, aber ich bin noch lange kein Junkie oder Dealer. Oder denkt sie, dass ich wirklich irgendwo mit ihr hinfahre? Ha! Was soll das denn? Und warum sollte es mich interessieren, dass sie eine Schwester hat, die Hannah heißt?

Moment.

Plötzlich tut sich was in meinem Hinterstübchen. *Hannah Milliken*. Dieser Name kommt mir irgendwie bekannt vor. Ich starre an das Dach meines Wagens und denke angestrengt nach. Nein. Fehlalarm. Es fällt mir nicht ein. Sorry, Madelyn Milliken, wer auch immer du sein magst: Kein Peen für dich. *Gelöscht.*

Ich werfe wieder einen Blick auf die Uhrzeit. Jawohl, es ist Showtime, Baby.

Ich nehme meinen Hut vom Beifahrersitz, setze mir eine Sonnenbrille auf und betrachte mich im Rückspiegel. Verdammt, was bin ich nur für ein gut aussehender Mistkerl. In dieser Verkleidung sehe ich einfach fantastisch aus. *Genial.*

Heane

Ich hole meinen tragbaren Lautsprecher mit eingebautem Discolicht aus dem Kofferraum und gehe auf das riesige Haus zu. Die Handschellen an meinem Gürtel klimpern leicht, und ich habe ein Grinsen auf den Lippen. Mann, ich liebe mein Leben.

»Oh, *Hallo*«, sagt eine Brünette in den Dreißigern, als sie die Haustür öffnet, und verschlingt mich förmlich mit ihrem Blick. Hinter ihr ertönen quietschende und lachende Frauenstimmen, die sich in meinen geschulten Ohren sehr betrunken und ausgelassen anhören. Aus den Boxen dringt laute Musik. Gerade läuft der Song »Crash« vom Hip-Hop-Megastar 2Real, der zufällig der größte Star des neuen Plattenlabels von meinem kleinen Bruder ist (verdammte, bin ich stolz auf meinen kleinen Rockstar-Bruder).

»Ma'am«, sage ich zu der Brünetten im Türrahmen, spreize meine Beine etwas und strecke ihr mein bestes Stück leicht entgegen.

Diese Geste war natürlich volle Absicht.

Hey, verdreh deine Augen nicht so, Puppe. Das steht dir nicht. Es ist mein Job, dafür zu sorgen, dass die Frauen mich wollen, Süße – und ich bin verdammte gut in meinem Job. Ich schlafe zwar nicht beruflich mit Frauen, aber es ist mein Beruf, dass sie mit mir schlafen *wollen*. Und das bedeutet, dass ich bei jedem Auftritt von Anfang an mein Bestes tue, um den Frauen das zu geben, was sie sich insgeheim wünschen: einen Alphamann. Genau, Baby. Mit jeder Geste und jeder Bewegung stelle ich sicher, dass die Ladys wissen, dass ich ein Kerl bin, der ihre von Natur aus unterwürfigen Ärsche ins gelobte Land bringen wird, wenn sie je in den Genuss meiner Talente kommen sollten.

Mach dir nicht gleich ins Höschen, Baby. Wenn ich sage, dass Frauen von Natur aus unterwürfig sind, dann spreche ich von Sex, okay? Ich weiß natürlich, dass Frauen ganze Länder und Unternehmen führen und auch sonst tausend Dinge rocken. Du kennst meine Mutter und meine Schwester nicht. Ich *weiß* das. Aber wenn es um Sex geht, sehnen sich Frauen aus biologischen und physiologischen und noch jede Menge anderen -ologischen Gründen nach absoluter Dominanz. Ich rede nicht von Hundehalsbändern, Peitschen und Ketten – auch wenn ich nichts dagegen habe, wenn eine Frau darauf steht –, ich rede von etwas viel, viel Fundamentalere. Ich rede von der einfachen Tatsache, dass jede Frau, ob sie es

nun zugibt oder nicht, und egal, wie unabhängig und dominant sie außerhalb ihres Schlafzimmers auch sein mag, sich insgeheim einen Mann wünscht, der ihr in ihrem Schlafzimmer zeigt, wo der Hammer hängt.

Ach, du willst mir widersprechen? Na klar. Ich kann es kaum erwarten, deine Ansichten zu hören. Vielleicht bei einer Tasse Tee und Keksen? Ich sag dir was, Baby: Wir unterhalten uns, gleich nachdem ich die fünfhundert Dollar oder mehr gezahlt habe, die mir die geilen Frauen auf diesem Junggesellinnenabschied in meinen Slip stecken werden – nur Millimeter von meinem besten Stück entfernt.

Ja, genau, ich verdiene ungefähr fünfhundert Dollar Trinkgeld pro Abend. Jeder andere in diesem Geschäft bekommt höchstens zweihundertfünfzig – wenn er Glück hat. Du fragst dich, wie ich das anstelle? Liegt es daran, dass ich so verdammt gut aussehe? Denn das tue ich – ich bin hübscher als deine Schwester. Aber das ist eine Grundvoraussetzung in diesem Business. Du musst gut aussehen, um einen guten Agenten zu bekommen, der dir die Jobs klarmacht. Liegt es an meinen heißen Tanzbewegungen? Denn heiß sind sie auf jeden Fall. Es ist bestimmt auch nicht von Nachteil, dass ich geile Frauen liebend gern zum Kreischen bringe. Das *liebe* ich wirklich. Aber all das ist nicht der Grund, warum ich doppelt so viel Trinkgeld bekomme wie die anderen Kerle.

Du willst wissen, was mein Geheimnis ist? Na gut, ich verrate es dir, aber nur, weil du so hübsch und süß bist: *Ich bin fantastisch im Bett, und das sehen die Frauen mir einfach an der Nasenspitze an.*

Du weißt doch, dass Hunde ein Erdbeben wittern können, bevor es passiert. Genauso ist es mit meiner sexuellen Erhabenheit. Meine Dominanz im Schlafzimmer (oder wo auch immer es mich überkommt) ist das Erdbeben, und die Frauen sind meine geilen kleinen Weibchen.

Hey. Wow. Ganz ruhig.

Hör auf, schon wieder die Augen zu verdrehen, Baby.

Ich verwende das Wort »Weibchen« nur, um »weibliche Hunde« zu beschreiben. So etwas würde ich zu Frauen nie sagen. Immer mit der Ruhe.

Wie dem auch sei, es ist die reine Wahrheit – kein Bluff, keine Übertreibung. Einfach gute alte *Plausibilität*. (O Mann, wenn Z hier wäre, würde er jetzt mit mir einschlagen.) Unterm Strich gesagt: Ich bin ein Sexgott.

Du glaubst mir nicht?

Das solltest du aber.

Ich bin vielleicht noch ein Baby, mit meinen dreiundzwanzig Jahren, aber ich bin auch ein Morgan-Bruder. Und glaub mir, wir Morgan-Brüder wissen, wie man mit einer Frau schläft. Mein ganzes Leben lang haben mich meine älteren Brüder

mit Informationen versorgt, haben mir erzählt, was sie selbst herausgefunden haben, haben mir Links zu den besten Blogs und den besten Videos geschickt. Vor allem mein älterer Bruder Ryan ist ein Held auf diesem Gebiet. Der Kerl ist ein wahrer Sex-Guru, das schwöre ich dir. Aber mein ältester Bruder Colby, der Grand Cheese der Morgan-Brüder, ist auch nicht ohne, wenn es um Sex geht.

Jetzt versteh mich bitte nicht falsch. Meine Brüder schicken mir keine selbst gedrehten Videos, in denen sie gerade bei der Sache sind. Und wir locken die Frauen auch nicht in irgendeine Höhle der Morgan-Brüder. Wir sind ganz normale Männer, die gerne und oft Sex haben. Nicht *allzu* ausgefallenen Sex, soweit ich weiß. Wir versorgen uns einfach mit Informationen, um uns gegenseitig zu helfen. Und deshalb kenne ich mit meinen zarten dreiundzwanzig Jahren auch schon alle möglichen Tricks, wie man Frauen zum Höhepunkt bringt. Zum Beispiel das kleine Manöver, das wir Morgan-Brüder »die sichere Sache« nennen.

Du verdrehst immer noch die Augen, Puppe? Du hast ja keine Ahnung.

Du willst wissen, was »die sichere Sache« ist? Tja, da kann ich dir leider nicht weiterhelfen. Wenn du nicht mehr ständig mit den Augen rollst, dann verrate ich es dir vielleicht. Zunächst musst du nur wissen, dass es das nächste Level ist, Baby. Eine Sache, die Frauen süchtig macht und die man einem Kerl an der Nasenspitze ansehen kann – und in meinem Job heißt das viele Dollarscheine für mich und feuchte Höschen für die geilen Ladys.

Die kurvige Brünette im Türrahmen schaut mich bereits an, als würde sie sich jeden Moment auf mich stürzen wollen.

»Gibt es ein Problem, Officer?«, fragt sie schüchtern und streckt mir grinsend ihre Brust entgegen.

»Ja, Ma'am«, sage ich und grinse zurück. »Ein *großes* Problem.« Bei dem Wort »groß« deute ich leicht auf meinen Schritt.

Meine neue Freundin lacht sexy auf und lehnt sich an den Türrahmen. »O mein Gott. Wow.«

»Befindet sich eine gewisse Allison Mendocino in diesem Haus, Ma'am?« Ich streiche mir mit der freien Hand über die Brust, genau an der Stelle, an der meine falsche Dienstmarke steckt, lasse meine Muskeln spielen und spreize die Beine noch etwas mehr, damit die Beule in meiner Hose in den Mittelpunkt rückt.

»Ja, Allison ist drinnen. Heilige Scheiße, sie wird ausflippen, wenn sie dich sieht. Du bist absolut ...« Die Frau beißt sich auf die Unterlippe und sucht nach den richtigen Worten. »*Knusprig*.«

Oh, das ist neu. Das gefällt mir. »Danke«, sage ich. »Lieb von dir.«

»Das sage ich nicht aus Nettigkeit. Du bist ein absoluter Leckerbissen,

Officer ...« Sie beugt sich nach vorne, um einen Blick auf meine Marke zu werfen. »*Hammer*.« Sie kichert. »Officer Hammer? O mein Gott.«

»Mein vollständiger Name lautet: Officer *Ball Peen* Hammer«, sage ich und grinse sie breit an. Dabei enthülle ich meine Grübchen. »Wie heißt du, Süße?«

»Francesca.«

»Oh, ein hübscher Name. Hi, *Francesca*.« Ich schüttele ihre Hand. »Es ist mir ein *Vergnügen*, dich kennenzulernen.«

Was ich gerade getan habe, war Absicht. Ich habe ihren Namen und das Wort »Vergnügen« in einem Satz verwendet. Kleiner Tipp am Rande: Wenn man eine Frau kennenlernt und sie ins Bett kriegen will (oder wenn man sie wie in meinem Fall dazu bringen will, mit einem ins Bett gehen zu *wollen*), dann sollte man ziemlich schnell ihren Namen sagen, und zwar selbstbewusst und mit maskuliner Stimme. Warum? Weil die Frau dann das Gefühl hat, dass man einen Anspruch auf sie erhebt – so zeigt man seine sexuelle Dominanz. Und wenn man dann noch ihren Namen mit dem Wort »Vergnügen« in Verbindung bringt, sendet man eine unterschwellige Botschaft mitten ins Lustzentrum ihres Gehirns – und das wiederum bedeutet, man hat den Fisch an der Angel. So einfach ist das.

Francesca gibt einen aufgeregten Laut von sich und packt mich an der Hand. »Das Vergnügen ist ganz auf meiner Seite.«

»Ach, du bist wirklich süß, Francesca. Es ist mir so ein *Vergnügen*, dich kennenzulernen. Wirklich ein großes *Vergnügen*, *Francesca*.«

Francesca sieht aus, als würde sie hier und jetzt mit mir schlafen wollen. »Tut mir leid, aber ich kann einfach nicht aufhören, dir Komplimente zu machen«, haucht sie und hält immer noch meine Hand fest. Sie geht einen Schritt auf mich zu, unsere Körper sind jetzt dicht beieinander. »Verzeih mir. Ich höre gleich damit auf, das schwöre ich. Aber du bist einfach perfekt. Wirklich. Ich muss dich die ganze Zeit anstarren.«

Ich grinse sie an. »Ach, Frankie. Darf ich dich Frankie nennen? Danke. Es ist mir so ein *Vergnügen!*«

Ich würde es nie laut aussprechen, weil ich weiß, dass Frauen auf Männer stehen, die wenigstens so tun, als wären sie bescheiden (zumindest außerhalb des Schlafzimmers). Aber die Wahrheit ist: Würde ich jedes Mal einen Dollar kriegen, wenn mich eine Frau aus heiterem Himmel anmacht und mir sagt, dass sie praktisch alles tun würde, um eine himmlische Nacht mit mir verbringen zu dürfen, dann wäre ich längst Millionär. Und ich rede hier nicht nur von Frauen in Bars oder bei meinen Auftritten, sondern auch von den Freundinnen meiner Mom und von Frauen, die im Supermarkt an der Kasse stehen. Blödsinn, ich wäre schon